

Abteilung Naturförderung

Amt für Landwirtschaft
und Natur des Kantons Bern
Schwand
3110 Münsingen

031 720 32 20
info.anf@vol.be.ch
www.be.ch/natur

Checkliste

Bekämpfung von Schadorganismen



Hinweis: Die problematischen Arten, ihre Eigenschaften, die möglichen Bekämpfungsmethoden und ihre Vor- und Nachteile müssen bekannt sein. Im Zweifelsfall Fachleute beiziehen! Die Abteilung Naturförderung hilft Ihnen in solchen Fällen gerne weiter (Dr. Erwin Jörg).

1. Problemanalyse

Frage 1: Welche Schadorganismen kommen wo und in welcher Häufigkeit vor?

Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Verbreitung und Häufigkeit der Schadorganismen in Ihrem Zuständigkeitsgebiet. Halten Sie Ihre Beobachtungen in einer Liste oder Tabelle und auf einem Plan (z.B. 1:25'000, 1:10'000) fest.

Beispiel:

Art	Datum	Lokalität	Häufigkeit*	Nr. auf Plan	Stand Bekämpfung
Riesenbärenklau	25.08.2006	Parkplatz XY	2	5	Für 2007 vorgesehen
Japanknöterich	12.09.2006	Bei Schulhaus	4	6	Im Gang, Wiederholung 2007
...					

* 1 = <10 Ex; 2 = 10 -50 Ex; 3 = 50 -100 Ex; 4 = > 100 Ex

Frage 2: Welche Probleme verursachen die Schadorganismen an diesen Orten?

Ihre Ressourcen sind beschränkt und die Bekämpfung von Schadorganismen ist häufig aufwändig und langwierig. Überlegen Sie sich deshalb, weshalb Sie welche Arten wo bekämpfen. Z.B.

- Gefährdung der Gesundheit von Menschen oder Tieren
- Gefährdung der Böschungs- oder Uferstabilität oder Infrastrukturen (Mauern usw.)
- Sicherstellen des Abfluss in Fliessgewässern
- keine Verunkrautung landwirtschaftlicher Kulturen
- keine Behinderung der Jungwaldentwicklung
- keine Verdrängung der einheimischen Vegetation und/oder seltener Arten
- Präventiv, d.h. Verhindern einer weiteren Ausbreitung (z.B. in sensiblere Gebiete)
- ...

2. Handlungsbedarf bestimmen

Frage 1: Was wollen wir mit unserem Eingriff erreichen?

Die Planung konkreter Massnahmen fällt erheblich leichter, wenn ein klares Ziel vorhanden ist. Je nach Ziel sind z.B. Eingriffsart, -zeitpunkt und -häufigkeit sehr unterschiedlich. Und damit natürlich auch der Aufwand. Mögliche Ziele sind z.B.

- Vollständige Elimination eines Vorkommens
- Verhindern der weiteren Ausbreitung
- ...

Frage 2: Weshalb wählen wir gerade dieses Ziel?

Als Frontorgane wurden Sie draussen sicher auch schon gefragt „Weshalb machen sie das?“. Die Anschlussfrage lautet dann meist „Und weshalb gerade so?“ Stellen Sie sich diese Fragen auch! Wenn Sie schlüssige Antworten finden, so sind Sie ziemlich sicher auf dem richtigen Weg. So können Sie Ihren Eingriff z.B. bei der Mittelbeschaffung und bei der Kommunikation mit der Bevölkerung oder den Medien stichhaltig begründen. Z.B.

- Der Riesenbärenklau kann böse Verbrennungen verursachen. Wir bekämpfen ihn deshalb auf öffentlichem Grund konsequent. Hier z.B. entlang eines wichtigen Schulweges.
- Der Japanische Staudenknöterich destabilisiert Bachböschungen und fördert die Erosion. Mit dem Eingriff bei der alten Mühle wollen wir verhindern, dass die Böschung des Dorfbaches hier weggespült und die Mauer unterspült wird.
- ...

Frage 3: Wie wichtig und dringend ist der Eingriff?

Die Bekämpfung von Schadorganismen ist häufig aufwändig, zeitintensiv und mit Sicherheit nicht Ihre einzige Aufgabe. Setzen Sie deshalb Prioritäten beim Einsatz Ihrer Ressourcen. Ein mögliches Hilfsmittel bei der Entscheidungsfindung ist das so genannte Eisenhower-Pinzip. Dieses besagt:

- wichtige und gleichzeitig dringende Dinge sofort anpacken (Priorität A)
- dringende, nicht so wichtige Dinge delegieren oder als zweites anpacken (Priorität B)
- wichtige, aber nicht so dringende Dinge in Zeitplanung aufnehmen (Priorität C)
- weder wichtige, noch dringende Dinge in den Papierkorb werfen

3. Massnahmen planen

Frage 1: Wer hat die Federführung, wer plant, wer führt aus?

Bei der Bekämpfung von Schadorganismen gelten die gleichen Grundsätze wie bei allen anderen Arbeitsvorbereitungen auch. Die Beteiligten und ihre Aufgaben/Verantwortlichkeiten müssen möglichst am Anfang geklärt werden. Wichtig ist auch die Frage, ob es Unterstützung durch Dritte braucht (z.B. spezielles Know-how oder Maschinen).

Frage 2: Was wird von wem, wann, wo, wie oft gemacht?

Die Massnahme muss auf den zu bekämpfenden Schadorganismus und die konkrete Zielsetzung ausgerichtet sein. Die gute Arbeitsvorbereitung ist für den Erfolg entscheidend. Wichtige dabei zu beachtende Punkte sind erfahrungsgemäss:

- wie wird bekämpft (z.B. mechanisch, chemisch)?
- wie viele Einsätze braucht es pro Jahr bzw. überhaupt (1x, 2x, 5x, 100x)?
- wann wird bekämpft (Frühling, Sommer, Herbst, Winter)?
- was passiert mit dem Pflanzenmaterial (Verbrennen, Entsorgen, Kompostieren)?
- gibt es in der Umgebung andere Vorkommen, die laufend „Nachschub“ liefern?
- wie wird Kontinuität und Erfolgskontrolle sichergestellt?
- ...

Frage 3: Wer muss wann, worüber informiert werden?

Gute Kommunikation schafft Vertrauen und Akzeptanz. Überlegen Sie sich deshalb vor jedem Eingriff ob Informationsbedarf besteht. Häufiger als Sie vielleicht denken, werden Sie diese Frage mit Ja beantworten. Bei der Vorbereitung der Information können folgende Punkte wichtig sein:

- was will ich mit der Information konkret erreichen?
- was für Informationen will ich übermitteln?
- wen will ich informieren (Grundeigentümer, Bewirtschafter, Öffentlichkeit, Medien...)?
- wie will ich die Informationen übermitteln (Flyer, Plakat, Brief, Mail, Medienmitteilung...)?
- wann will ich die Informationen übermitteln?
- brauche ich dafür zusätzliche Mittel?
- ...

Informationsquellen

Auf folgenden Homepages finden Sie Informationen, Merkblätter und weiterführende Links:

- http://www.cps-skew.ch/deutsch/info_invasive_pflanzen.htm
- <http://www.neophyt.ch>
- <http://www.bafu.admin.ch/biodiversitaet/09466/index.html?lang=de>

Jahrestabelle Neophytenbekämpfung : März bis Februar

		März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember bis Februar	
Ambrosia	einzelne Pflanzen			ausreissen								
	grosse Bestände					1. Schnitt	2. Schnitt					
		gefundenen Pflanzen melden										
Riesenbärenklau	einzelne Pflanzen				ausstechen							
	grosse Bestände				mähen							
Nordam. Goldruten	einzelne Pflanzen			ausreissen								
	grosse Bestände				1. Schnitt			2. Schnitt				
Japanischer Knöterich	einzelne Pflanzen			ausgraben								
	grosse Bestände					Schnitt		6 Wo später Herbizideinsatz				
Drüsiges Springkraut	einzelne Pflanzen			ausreissen, vor der Samenreife								
	grosse Bestände			mähen, vor der Samenreife								
Gehölze*	junge Pflanzen			ausreissen / ausgraben								
	grosse Bäume			Bäume ringeln								

* Essigbaum, Götterbaum, Robinie, Sommerflieder, Hornstrauch, Kirschlorbeer

Quelle: Praxishilfe Neophyten. Bau-, Umwelt und Wirtschaftsdepartement Kanton Luzern, 2007, verändert